Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck' Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 82 | Donnerstag, den 7. April | 1898

Die Sozialdemokratie

giebt sich Angesichts der bevorstehenden Wahlen Mühe, den deutschen Arbeitgebern möglichst viel Schlechtes nachzusagen. Bei diesen Bemühungen ist den sozialdemokratischen Führern der Erfolg, den die deutschen Arbeitgeber durch die staatliche Arbeiterversicherung erzielt haben und weiterhin erzielen, ein großes Hinderniß. Namentlich hat sich ja die Unfallversicherung außerordentlich gut bewährt, und da hier die Kosten allein von den Unternehmern getragen werden, so befürchten die Herren Führer, daß den Massen schließlich doch die Augen über ihre wahren Freunde aufgehen. Die Zahlen, welche über die jährlich von den Arbeitern zu erhebenden Renten veröffentlicht werden, reden denn doch eine zu deutliche, unwiderlegliche Sprache. Um den Eindruck dieser Zahlen zu verwischen, verbreiten die sozialdemokratischen Führer die Anschauung, als ob nach Einführung der Unfallversicherung die schweren Unfälle, d. h. diejenigen, welche den Tod oder dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge haben, zugenommen hätten. Es soll dadurch in den Arbeitern der Gedanke erregt werden, daß sie immer mehr Opfer der modernen Betriebsweise werden und daß dafür die Renten kein Aequivalent bieten könnten. Die sozialdemokratischen Behauptungen sind aber garnicht wahr, sie lassen sich auf Grund der von amtlicher Seite veröffentlichten Zahlen ohne Weiteres als Erfindungen kennzeichnen. Bei sämmtlichen Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden hatten die im Jahre 1886 vorgekommenen Verletzungen bei 0,73 von 1000 versicherten Personen den Tod und bei 0,48 völlige, dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge. Im Jahre 1896 dem letzten, für welches solche Zahlen vorliegen, betrugen sie 0,39 für den Tod und 0,09 für die völlige, dauernde Erwerbsunfähigkeit. Angesichts dieser den Sozialdemokraten bekannten Zahlen können ihre immer wiederkehrenden Aeußerungen, daß die mit größten Anstrengungen und Opfern von den Arbeitgebern eingeführten Unfallverhütungsmaßnahmen nicht nur keine Erfolge gehabt, sondern die schweren Unfälle eine Zunahme erfahren hätten, nur als frivol bezeichnet werden.

Der Werth des deutschen Viehstandes

hat sich nach den amtlichen Ermittelungen in den letzten fünf Jahren um rund 450 Mill. Mk. erhöht, also jährlich um 90 Mill., während die Zunahme in den vorhergehenden zehn Jahren nur 800 Mill. oder jährlich 80 Mill. Mk. betragen hat. Hierzu bemerkt die „Post": „Die Ergebnisse der neuesten Viehzählung beweisen aufs Neue, daß die heimische Landwirthschaft unermüdlich bestrebt ist, diejenigen Produktionszweige, welche einen besseren Ertrag als der Getreidebau in Aussicht stellen, nach Kräften zu entwickeln und zu heben, sie beweisen aber auch zugleich, wie dringlich es ist, die Entwickelung der heimischen Viehzucht, welche mehr und mehr zu einer Lebensfrage ersten Ranges für unsere Landwirthschaft wird, vor störenden Einwirkungen durch das Ausland zu schützen. Die Ergebnisse weisen daher sehr nachdrücklich nicht nur auf eine sehr sorgsame Behandlung der Zölle auf ausländisches Vieh etc, sondern vor allen Dingen auch auf die strengste und umfassendste Anwendung aller Mittel hin, durch welche der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande wirksam vorgebeugt werden kann."

Die „Deutsche Tagesztg." erklärt, die Zunahme beweise, daß die deutsche Viehzucht recht wohl im Stande sei, auch einen gesteigerten Bedarf der deutschen Bevölkerung an Fleisch ohne die Hilfe des Auslandes allein zu decken. Die „Nat.-Ztg." erwidert hierauf: „Nun, vorläufig ist sie das noch nicht im Stande; es werden noch jährlich für über 105 Mill. Mk. allein an Federvieh, Eiern und Bettfedern aus dem Auslande eingeführt, und im Ganzen braucht das deutsche Reich vom Auslande jährlich für etwa 190 Millionen Mk. Vieh und für etwa 70 Millionen Mk. präparirtes Fleisch, Schmalz etc. Die „Gegner der Landwirthschaft" wünschen nichts aufrichtiger, als daß die einheimische Viehzucht noch in die Lage komme, diesen Bedarf in Höhe von 260 Millionen Mk. jährlich selbst zu decken. Aber das Mittel der Grenzsperre kann nicht mehr als das richtige gelten; die Ergebnisse der Viehzählung sind eine Rechtfertigung der Handelsverträge auch hinsichtlich der Landwirthschaft."

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April.

Von Homburg v. d. Höhe aus unternahmen der Kaiser und die Kaiserin Dienstag Nachmittag einen Ausflug nach der Saalburg und besichtigten daselbst unter der Führung des Bauraths Jakobi das Römerkastell, auf dessen Trümmern das Reichslimesmuseum nach den Plänen des Bauraths Jakobi erbaut werden soll.

Das Befinden des Königs Otto scheint schlechter zu sein, als das gestern mitgetheilte offizielle Bulletin ausspricht, denn nach Münchener Privatmeldungen sind die angedeuteten Nierensekrete Gehirnausscheidungen, so daß in nicht ferner Zeit Gehirnschlag zu befürchten ist.

Staatssekretair Graf Posadowsky, welcher einen kurzen Erholungsurlaub nachgesucht hatte, hat Berlin bereits verlassen und sich nach Süddeutschland begeben.

Gerüchte von schlechterem Befinden des Fürsten Bismarck sind unbegründet. Der Fürst nimmt sein gewohntes Bad, hat guten Appetit und leidet nur unter häufigem Schlafmangel; das Beinleiden ist wenig verändert.

Der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrath v. Unruh ist in Köslin im 53 Lebensjahre verstorben. Er gehörte der konservativen Partei an und vertrat seit 15 Jahren den vierten Kösliner Landtagswahlkreis.

Dem General der Kavallerie v. Krosigk von der Armee und à la suite des Leib-Garde-Husarenregiments ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Der General der Infanterie v. Gélieu à la suite des Garde-Schützenbataillons feiert am 7. April sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Daß zum Director unseres Colonialamtes nicht Prinz Arenberg, der sich um die Colonialpolitik Deutschlands die größten Verdienste erworben habe, ernannt worden sei, wird von der klerikalen „Köln Volksztg." bitter beklagt unter dem Hinweis darauf, daß gerade das Centrum im Reichstage stets warm für die colonialen Interessen, schon um der Missionen willen, eingetreten sei und daher wohl hätte erwarten können, daß ein Katholik — Prinz Arenberg gehört der römischen Kirche an — mit der Leitung des Colonialamtes betraut worden wäre. Dieser Vorwurf ist insofern ungerechtfertigt als thatsächlich zunächst Prinz Arenberg angegangen wurde, der Nachfolger des Frhr. v. Richthofen zu werden, und erst als der Prinz das Anerbieten dankend ablehnte, zur Berufung des Herrn v. Buchka geschritten wurde.

21 Hauptleute sind im März in das Gehalt der ersten Klasse aufgerückt, darunter 17 von der Infanterie, 3 von der Feldartillerie und 1 von den Pionieren. Sie sind sämmtlich seit September 1893 in ihrer Charge; die von der Infanterie sind seit April 1878 bis Oktober 1879, die von der Artillerie und der Pionier erst seit März 1880 Offiziere. In das Premierlieutenantsgehalt sind aufgerückt von der Infanterie 16 Premierlieutnants, die im Januar d. Js. befördert sind, 3 von der Kavallerie, die im September v. Js., 8 von der Feldartillerie, die seit Januar und Februar d. Js., und 2 vom Ingenieurkorps, die seit Januar d. Js. in ihrer Charge sind. Das höhere Sekondelieutenantsgehalt haben erhalten 8 Lieutenants von der Feldartillerie, 1 von der Fußartillerie und 3 von den Pionieren. Die von der Feldartillerie sind seit Januar 1896, der von der Fußartillerie sein August 96 und die von den Pionieren seit Januar 1897 in ihrer Charge. Das gewöhnliche Sek.-Lts.-Gehalt haben erhalten 14 Lieutenants der Kavallerie, die vom Januar bis März d. Js. Offiziere geworden sind, 16 von der Feldartillerie, von denen die nicht als Lieutenants aus dem Kadattenkorps gekommenen bereits seit Oktober 1896 Offiziere sind, und 4 von der Fußartillerie, die vom Januar bis März d. Js. Offiziere geworden sind.

Die Schulschiffe „Moltke" und „Stosch" sind in Kiel an Stelle von „Stein" und „Gneisenau", die außer Dienst stellten, unter die Flagge getreten.

Mittheilungen über angebliche Beziehungen zwischen Esterhazy und dem früheren deutschen Militärbevollmächtigten Obersten v. Schwarzkoppen hat bekanntlich der Pariser „Siècle unter großem Tamtam gebracht. Die Reichsregierung dürfte ein Dementi nicht für nöthig erachten, nachdem s. Z. Staatssekretär v. Bülow sich im Reichstage klipp und klar geäußert hat. Wie wenig Werth man übrigens in Paris selbst den angeblichen Enthüllungen beilegt, beweist eine Auslassung der „Libre Parole", die erklärt, daß der Siècle eine harmlose Konservation tendenziös aufgebauscht habe.

Der deutsche Bund für Bodenbesitzreform hat ein neues Programm angenommen. An der Spitze steht die Ueberführung des Realkredits in öffentliche Hand. Auch der Name des Bundes ist geändert, er heißt jetzt Bund der deutschen Bodenreform.

Im Reichstage ist kürzlich die Forderung ausgesprochen worden, die Capitalien der Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalten stärker als bisher zur Befriedigung des ländlichen Creditbedürfnisses zu verwenden. Der Reichskanzler soll sich nunmehr zur Erörterung dieser Frage mit den Bundesregierungen in Verbindung gesetzt haben. Dabei habe sich herausgestellt, daß die Fonds der Versicherungsanstalten auch jetzt schon zum Theil zur Befriedigung eines derartigen Creditbedürfnisses Verwendung finden. Insbesondere seien aus diesem Fonds nicht unerhebliche Darlehne an Gemeinden gewährt worden. Grundsatz sei hierbei gewesen und werde auch stets bleiben müssen, daß die Darlehen eine absolute Sicherheit genießen und daß keinem Darlehensnehmer besondere Vorzugsbedingungen eingeräumt werden. Ob die Interessenten mit dieser Auskunft zufrieden sein werden, bleibt abzuwarten.

Wenn verschiedene Petitionen wegen Erweiterung des Vogelschutzes, namentlich wegen Verbots des Krammetsvogelfanges in Dohnen, bisher Seitens der Regierung eine Berücksichtigung nicht gefunden haben, so liegt dies daran, daß die Reichsverwaltung an eine Revision des Vogelschutzgesetzes nicht herangetreten ist, weil internationale Verhandlungen über die Regelung des Vogelschutzes im Gange sind. Der im Jahre 1895 zwischen den Vertretern der meisten europäischen Nationen

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

16 Fortsetzung.

„Ein ungeheuer weiser und wahrer Ausspruch. Du orakelst heute mächtig, Lux, und wandelst als verkörperte Sibylle hier neben mir über den Markt, sie könnten ihn getrost den Marterweg nennen, das Pflaster ist mörderisch! Aber nun ernstlich. Wenn ich nicht selbstständig auf meine kleinen Entdeckungsreisen und Abenteuer ausgehen kann . . . was für Spaß hab' ich denn hier in dem Nest?"

„Warte doch vorerst 'mal ab! Es kann noch mehr Spaß kommen als Du denkst!"

„Und das sagst Du wieder in beißender Manier! Ich weiß gar nicht, wie Dir die harmlose Schreinerfamilie solchen Schrecken einjagen konnte!"

„Werden wir erleben, werden wir sehen!" bemerkte Lux philosophisch. „Ich wollte, ich irrte mich; aber ich glaube, Du bekommst Unannehmlichkeiten mit Deinem Mann!"

„Dummheiten! Du hast ja gar keine Ahnung, wie verliebt er in mich ist! Zudem will ich ja seine langweilige Politik ganz unangetastet lassen, — mag er in Gottes Namen meinen Kunstschreiner für ein gefährliches Element halten — für mich soll der Mann ein Kopfstück für den Schrank schnitzen, und damit — Punktum. Glaubst Du denn, ich habe Angst vor Benno?"

„Bis jetzt noch nicht!"

„Bis jetzt! Na, Lux Du bist gut, das muß ich Dir sagen. Weißt Du auch, daß Du mich gräßlich beleidigst? Ruth von Arnhausen — und Angst vor irgend einem Menschen, er sei, wer er sei!"

„Ruth Wernecke jetzt, — bitte, vergiß das doch nicht!"

„Und wenn auch! Eine Arnhausen bleib' ich doch d'rum, meines flotten Väterchens flotte Tochter!"

Lux sagte nichts weiter, denn sie waren inzwischen in die Kirchenstraße eingebogen. Vor ihnen lag sonnenumglänzt das landräthliche Haus in seinem festlichen Blumenschmuck, und vom Giebel flatterte die Fahne im frischen Lufthauch.

Das Ehepaar hatte für sich allein gegessen, da Lux erklärte, bereits gegessen zu haben und ihre Mahlzeit immer zum voraus nehmen zu wollen, was der Landrath vernünftig und Ruth unbegreiflich fand. Die Frage, ob Lux wirklich immer in ihrem freundlichen Zimmer essen werde, hatte eine kleine Spannung zwischen den Neuvermählten hervorgerufen, sie war aber nicht von Dauer gewesen. Der Landrath hatte das Essen vorzüglich und den Tischwein, von dem ihm sein Schwiegervater ein Fäßchen zugesandt, äußerst trinkbar gefunden, er war in der besten Stimmung und trieb mit Ruth allerlei kindische Allotria, die einer solchen Säule des Staates, wie er sie zu werden gedachte, ganz unwürdig waren . . . Aber wenn man eine so blutjunge, süße, kleine Frau hat! —

Er hätte jetzt in seinem Bureau sitzen und arbeiten müssen, das stand fest! Er wußte es selbst am allerbesten, was sich in der verjubelten Zeit alles auf seinem Schreibtisch und Aktenschrank angehäuft hatte und der Erledigung harrte, — aber — schließlich — man war doch auch Mensch, nicht nur Beamter, und wie entzückend war es, sich von Ruth's niedlichen Händchen eine Birne schälen und Scheibe um Scheibe dabei in den Mund stecken zu lassen. Sie war wie ein wähliges, spielendes Kätzchen um ihn herum und freute sich der bewundernden Blickes, der ihr unverwandt folgte. Den Schreinermeister Willbrecht hatte sie ganz vergessen; sie erzählte ihrem Mann von „Zuhause", dabei gerieth sie immer in's Feuer, sie schilderte ihm Winterabende in Jaxthöfen, wenn Papa ihr und der Mama Dickens vorgelesen habe neben dem hellen Kaminfeuer, wo auf einem kleinen Rost Maronen und Aepfel brieten, — und draußen, an den hohen Bogenfenstern vorbei, tobte der Dezembersturm und schleuderte hartkörnigen Schnee wie Schrotsalven gegen die Scheiben.

Und dazu Väterchens schönes, biegsames Organ und Geschichten, wie das „Heimchen auf dem Herd" oder „Die Pickwickier", das war Poesie, das war, — das war" — Ruth war athemlos vor Begeisterung, in ihre Augen war ein feuchter Glanz gekommen.

„Ueberhaupt lesen!" fuhr sie in feuriger Beredsamkeit fort „Dies ist das Schönste beinahe, was es giebt! Und jetzt, da ich verheirathet bin, werde ich alles, aber auch alles lesen, was überhaupt existirt."

„Mit siebzehn Jahren! Wirklich Pussy?" lachte er amüsirt.

„Eine Frau darf jedes Buch kennen lernen!" Die majestätische Miene, die Ruth bei diesen Worten annahm, stand ihrem Kindergesicht unsäglich reizvoll.

„Und hör', weil wir gerade davon reden, — Du könntest gleich jetzt den Anfang machen mit Vorlesen . . , hm?"

„Aber Liebchen, ich muß doch endlich einmal arbeiten!"

„Ach mit Deinen ewigen Arbeiten!" Sie holte einen kleinen Taschenkamm hervor und fing an, ihm das Haar anders zu scheiteln. „Ich glaube, wie Papa den Scheitel trug, das gefiel mir besser, — — — sieh mich 'mal an! Nein, ein bischen weiter nach rechts! So sehr viel Haare hast Du übrigens nicht aufzuweisen, oben fangen sie schon an, etwas dünn zu werden, — wie kommt das eigentlich?"

„Sitz doch still, Benno!"

„Wenn ich nur nicht arbeiten gehen müßte!"

vereinbarte Entwurf einer Vogelschutz-Convention unterliegt zur Zeit noch der Prüfung der betheiligten Regierungen. Dieselbe zieht sich aus dem Grunde etwas in die Länge, weil in verschiedenen Staaten überhaupt noch keine Gesetze über den Schutz der Vögel bestehen und daher dort eine besonders eingehende Erwägung der Frage nothwendig ist, ob die Bestimmungen der Convention für das betreffende Land annehmbar sind oder nicht. Falls die Convention zum Abschluß gelangt, wird auch das Reichsgesetz zum Schutze der Vögel vom 22. März 1888 in verschiedener Hinsicht einer Abänderung unterzogen werden.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Nachdem bereits durch einen Beschluß des Bundesraths den beiden vom Reichstage zum Etat gefaßten Resolutionen bezüglich der Erhöhung des Anfangsgehaltes der Postunterbeamten und des Endgehaltes der Landbriefträger insofern stattgegeben ist, als die gewünschten Erhöhungen vom 1. April 1899 eintreten sollen, wird eine andere Resolution, welche die Einstellung einer Summe zur Errichtung einer Biologischen Versuchsanstalt für wissenschaftliche Erforschung wirthschaftlich nutzbarer Lebensbeziehungen von Pflanzen und Thieren betrifft, durch den nach den Osterferien zu erwartenden Nachtragsetat ihre Erledigung finden. Auch die zum Etat des Reichseisenbahnamtes gefaßten Resolutionen bezüglich der Verhütung einer Häufung von Unglücksfällen und der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Bahnen haben bereits durch die Einbringung entsprechender Entwürfe Seitens des Reichseisenbahnamtes an den Bundesrath eine Berücksichtigung erfahren. Die Wünsche des Reichstags, die in Resolutionen zum Etat ihren Ausdruck fanden, sind diesmal zu einem guten Theile in Erfüllung gegangen, ehe der Etat für 1898 endgiltig erledigt war."

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat die Verfassungsreform mit 69 gegen 18 Stimmen angenommen. Das Centrum gab die Erklärung ab, daß die bejahende Abstimmung nur provisorisch sei. Die Endabstimmung, welche nach der Berathung in der Ersten Kammer stattfindet, werde abhängig gemacht von der Annahme eines Antrages, der die bischöflichen Rechte erweitert. Sodann wurden die Proportionalwahlen mit 162 gegen 19 Stimmen angenommen.

Ausland.

Griechenland. Der griechische Finanzminister Streit hat seine Demission gegeben. Ebenso hat der Marineminister endgiltig seine Entlassung gegeben. Das Portefeuille desselben wird von dem Minister des Innern provisorisch übernommen werden.

Frankreich. Die „Agence Havas" meldet aus Schanghai, Frankreich habe in den letzten Tagen sämmtliche China abverlangten Kompensationen erlangt.

Amerika. Hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Spanien und der Union sind folgende Nachrichten von größter Wichtigkeit: New-York, 5. April. Der „Newyork Herald" meldet aus Washington, der Krieg werde von denjenigen für unvermeidlich gehalten, welche den Inhalt der bevorstehenden Botschaft kennen. Die Botschaft solle nach einer zweifelsfreien Quelle die Intervention mittels Gewalt in sich schließen und bilde eine Anklageschrift gegen Spanien von solcher Schärfe, daß die Fortführung der diplomatischen Beziehungen unmöglich scheine. Die formelle Abberufung des amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, erfolge wahrscheinlich gleichzeitig mit der Uebergabe der Botschaft an den Congreß. — Eine andere Meldung aus Washington besagt über die Botschaft Mac Kinleys: Die Botschaft werde darlegen, Spanien habe seine völlige Unfähigkeit, zu regieren, bewiesen. Der amerikanische Handel habe Schaden erlitten. Die Existenz der amerikanischen Besitzungen werde durch die gegenwärtigen Zustände gefährdet. Die Botschaft macht Spanien für den „Maine"-Unfall verantwortlich. Im übrigen macht sie keinen direkten Vorschlag, giebt aber deutlich der Ansicht Ausdruck, daß eine bewaffnete Intervention die Ordnung und den Frieden wiederherstelle; sie empfiehlt nicht die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas, da die Aufständischen keine angemessene Regierungsform eingesetzt haben. Die Botschaft, welche gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung sei, erkläre, die Unionsstaaten stellten alle weiteren Verhandlungen ein und nähmen keine Vermittelung an.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 4. April. Im vorigen Monat bat der Vorstand des Vereinshauses den Fürsten Bismarck um eine Eiche aus dem Sachsenwalde. Nach 14 Tagen erhielt er folgendes Schreiben: „Geehrter Herr! Sie und Ihre Herren Mitunterzeichner haben mich durch Ihre Mittheilung herzlich erfreut. Ich wünsche Ihrer vaterländischen Abwehr gegen neue polnische Uebergriffe in dem von Alters her deutschen Westpreußen guten Erfolg und entspreche gern Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen eine Eiche aus dem Sachsenwalde zugehen lassen werde. v. Bismarck." — Allen Freunden unseres Altreichskanzlers diene zur Nachricht, daß alle Briefe, nach Friedrichsruh gerichtet, den Namen des Absenders auf der Rückseite tragen müssen, widrigenfalls sie nicht angenommen werden.

— **Schönsee**, 4 April. Gestern hielt vor einer aus Stadt und Umgegend stark besuchten Versammlung der Generalbevollmächtigte der „Allgemeinen Carbid- und Acetylen-Gesellschaft Berlin" Herr Hauptmann Steffens-Danzig einen Vortrag über die Acetylengas-Beleuchtung. Nach einem Ueberblick über die Darstellung und die Eigenschaften des Calciumcarbid und des Acetylens verglich Herr St. die Acetylen- mit der Steinkohlengas- und elektrischen Beleuchtung. Bedingt durch die Herstellung des Acetylens auf kaltem Wege, sind die Anlagekosten einer Centralanlage für eine Stadt von 10000 Einwohnern auf 30- bis 40000 Mark zu schätzen, während sie für eine elektrische Centrale 100000 Mark und für eine Gasanstalt 150000 Mark betragen. Die Acetylenbeleuchtung stellt sich erheblich billiger, als Steinkohlengas, nahezu gleich mit mit dem Auerschen Gasglühlicht, wenn man Glühkörper, Cylinder und die Abnahme der Leuchtkraft berücksichtigt, und um die Hälfte billiger als das elektrische Glühlicht. Mit dem Petroleumlicht verglichen, ist der Preis bei beiden nahezu gleich. An Güte übertrifft das Acetylenlicht alle anderen Lichtarten, da es mit rein weißer, ruhiger und nicht rußender Flamme verbrennt, wie das vorgeführte Licht bestätigte. Herr St. erbot sich, hier eventl. auf Kosten der Gesellschaft eine Centralanlage zu errichten und das Gas zur Straßenbeleuchtung und für öffentliche Zwecke sowie für Kraftbetrieb mit 1,75 Mark und für Privatbeleuchtung mit 2,50 Mark pro Kubikmeter abzugeben. Durch die Einführung dieser Beleuchtung wird die Feuersgefahr nicht erhöht, und Versicherungsgesellschaften erheben keine höheren Prämien.

— **Graudenz**, 5. April. An die deutschen Wähler des Reichstags-Wahlkreises Graudenz-Strasburg wird jetzt ein Wahl-Aufruf erlassen, welcher als gemeinsamen Kandidaten aller deutschen Wähler den nationalliberalen Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo vorschlägt. Der Aufruf trägt ungefähr 400 Unterschriften von angesehenen Männern aus Stadt und Land und aus verschiedenen deutschen Parteien. Alle deutschen Reichstagswähler des Wahlkreises Graudenz-Strasburg werden zu einer Sonntag, 17 April, Nachm. 4 Uhr, in Jablonowo stattfindenden allgemeinen deutschen Wählerversammlung eingeladen, in der Herr Sieg sich vorstellen wird.

— **Marienburg**, 5. April. Das Komitee für den Luxuspferdemarkt hierselbst hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Lotterie erst im September stattfinden kann, den Luxus-Pferdemarkt nicht im Mai sondern im September, und zwar in der Zeit vom 12.—14. September d. J. abzuhalten.

— **Elbing**, 5. April. Die elektrische Straßenbahn hat heute Mittag auf dem Aeußeren Mühlendamm einen Arbeiter überfahren und sofort getödtet.

— **Neuenburg**, 5. April. Sein fünfzigjähriges Jubiläum als jüdischer Kultusbeamter feierte am 2. d. Mts. in aller Stille Herr Prager hierselbst. Der Jubilar steht im 74. Lebensjahre. Von seiner 50jährigen Thätigkeit als Religionsbeamter hat Herr P. 49 Jahre in unserer Stadt verlebt.

— **Danzig**, 5. April. Die Minister haben heute Vormittag 11 Uhr Danzig wieder verlassen. Eine endgiltige Entscheidung über den Platz für die technische Hochschule wurde noch nicht getroffen; es läßt aber der Verlauf der gestrigen Besprechung keinen Zweifel darüber bestehen, daß bei dem lebhaften Bestreben der Staatsregierung, diese für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit mit allen Mitteln zu fördern, eine endgiltige Entscheidung der Platzfrage demnächst fallen wird. Weitere Fragen in Bezug auf die Einrichtung der technischen Hochschule wurden nur nebenbei erörtert. — Die Herren Finanzminister v. Miquel, Oberpräsident v. Goßler und Reichstagsabgeordneter Rickert besichtigten heute Vormittag das ehemalige Barg'sche Grundstück, welches zur Anlage der neuen Waggonfabrik in erster Linie in Aussicht genommen ist. Dem Vernehmen nach werden die Schwierigkeiten, welche der Bebauung noch entgegenstehen, demnächst beseitigt werden, so daß mit dem Bau der Fabrik in nächster Zeit begonnen werden kann. Die Reichsrayon-Kommission hat bekanntlich die Freigabe des Grundstücks schon vor einiger Zeit zugestanden. — Zur Beisetzung des Bischofs Dr. Redner begeben sich morgen die Herren Oberpräsident v. Goßler, die Regierungspräsidenten v. Horn und v. Holwede und eine Anzahl Landräthe nach Pelplin. — Etwa 20 west- und ostpreußische Zuckerfabrik-Dirigenten hatten sich Sonnabend hier versammelt und besichtigten die ostdeutschen Industriewerke bei Legan. Nach der Besichtigung fand im Schützenhause unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dewald-Altfelde eine Sitzung zur Berathung technischer Angelegenheiten statt

— **Bromberg**, 5, April. Die Bromberger Kommunalsteuersätze sind, wie zu erwarten stand, vom Bezirksausschuß auch diesmal nicht bestätigt worden. Nach wie vor wird auf Anweisung des Ministers auf eine weitere Ermäßigung der Einkommensteuerzuschläge von der vorgesetzten Behörde Gewicht gelegt. — Der Bureaudiener Ch. von hier mußte gestern in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, weil er wahrscheinlich in einem Anfalle von Delirium seine Ehefrau und seine Schwiegermutter mit einem Messer zu erstechen drohte, außerdem in seiner Wohnung arg getobt und verschiedene Wirthschaftsgegenstände zertrümmert hatte. Gegen Ch. liegt ferner der Verdacht einer Unterschlagung vor.

Lokales.

Thorn, den 6. April.

+ [Personalien.] Der Rechtskandidat Martin Möller aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Landrentmeister Timme in Danzig ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Staatsdienste der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Dem Baugewerk-Schuldirektor Kunz in Dt. Krone ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden. — Dem Kreisschulinspektor Streibel in Löbau ist der Titel Schulrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen worden. — Der Regierungs-Assessor Dr. Dolle zu Stolp ist der königlichen Regierung in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Auffarth in Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt worden.

— [Personalien in der Garnison.] Dr. Pischon Unterarzt vom Gren.-Rgt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1. unter Versetzung zum Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum Assistenzarzt 2. Klasse ernannt.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: die Eisenbahn-Betriebssekretäre Karczewski von Thorn nach Bromberg, Jonetz von Schneidemühl nach Inowrazlaw, Bahnmeister Otto von Schirpitz nach Arnswalde; Belohnungen sind bewilligt: nach zurückgelegter 25jähriger Beschäftigung den Hilfsweichenstellern Richert und Thober in Thorn.

N [Fürst Bismarck] läßt durch die „Hbg. Nachr." seinen Dank verkünden: „Zu meinem Geburtstage sind mir vom In- und Auslande so viele Begrüßungen zugegangen, daß ich, auch wenn ich mich voller Gesundheit erfreute, doch nicht im Stande sein würde, jedem Einzelnen meinen herzlichst empfundenen Dank auszusprechen. Ich hoffe aber, daß meine Freunde, die in diesen Tagen meiner wohlwollend gedacht haben, es mir nicht verdenken werden, wenn ich sie auf diesem Wege bitte, meinen verbindlichsten Dank für ihre Glückwünsche freundlichst entgegenzunehmen."

= [Die Liedertafel] hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Herr Ulbricht hat das Amt als Dirigent niedergelegt; wegen Uebernahme des Dirigentenamtes schweben nunmehr Verhandlungen mit einem auswärtigen akademisch gebildeten Musiker. Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden noch die Herren Tarrey und Pyttke gewählt.

W [Eine geistliche Musikaufführung] veranstalteten gestern Abend in der Altstädt. evang. Kirche die Herren Organist Steinwender und Kantor Sich. Herr Steinwender leitete das Konzert mit einem Orgelvortrage (C moll Sonate von Mendelssohn) ein, alsdann sang der altstädt. Kirchenchor, unter der Leitung des Herrn Kantor Sich die Passionsmotette, „Siehe, das ist Gottes Lamm" von Prätorius. Weiter trug der gemischte Chor noch das Engelterzett aus „Elias" (von Palme für gem. Chor arrangirt) und die herrliche Ostermotette „Preis und Ehre ihm" von Spohr vor. Herr Steinwender erfreute die Zuhörer, außer durch eine Reihe weiterer Orgelvorträge, auch durch einige Tenorsoli, und zwar Beethoven's „Bußlied" und das Gebet „Mache mich selig, o Jesu" von Becker, letzteres unter Mitwirkung eines vierstimmigen Kinderchors. Den Beschluß des Programmes bildete eine eigene Komposition des Herrn Organisten Steinwender, unter dem Titel „Bilder aus der Leidensgeschichte"; das Werk setzt sich aus sieben wirkungsvollen Tonbildern für Orgel, deren jedes durch den Gesang eines Chorales abgeschlossen wird, zusammen. — Die Zusammenstellung des Programmes sowohl wie auch dessen Ausführung bereitete der zahlreich in der Kirche erschienenen Zuhörerschaft einen großen, erhebenden Genuß; die Veranstalter des Konzerts dürfen mit dem Erfolge wohl zufrieden sein.

∠ [Spezialitätentheater im Schützenhaus.] Für die Osterfeiertage hat die Direktion des Schützenhauses wieder ein interessantes Spezialitäten-Programm zusammengestellt, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen. Zuerst ist, wie man uns mittheilt, die Pantomimengesellschaft Barett zu nennen, eine aus 4 Personen bestehende Truppe, welche eine urdrollige Pantomime aufführt, die sich in unserem Kolonialgebiet in Ostafrika abspielt und den Titel: „Ein Morgen ist Ostafrika" führt. In der Pantomime ist eine so große Fülle von burlesken Szenen zusammengestellt, daß des Lachens kein Ende ist. Ferner erwähnen wir den renommirten Equilibristen Mr. Couchas vom Olympia-Riesentheater in Berlin, welcher in seiner Arbeit eine große Anzahl neuer und verblüffender Triks ausführt. The Roths, ein deutsch-amerikanisches Duettistenpaar mit einem eigenartigen Original-Repertoir, dürften durch ihre klangvollen, kräftigen Stimmen und originellen Vorträge auch hier großen Erfolg erzielen. Außerdem sind für den gesanglichen Theil noch eine internationale Soubrette, Fräulein Wakau, eine feurige Ungarin, sowie der Tanz- und Grotesk-Humorist Herr Petri engagirt. Auch wollen wir noch den Mr. Jack, einen phänomenalen Kopfequilibristen, erwähnen, welcher seine außerordentlichen Produktionen auf einer zolldicken Eisenstange frei auf dem Kopfe stehend ausführt.

— [Die Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.] hat im ersten Quartal dieses Jahres für 912 780 Mk. Wechsel angekauft und hatte am 1. April einen Wechsel-Bestand von 459 352 Mk. An Zinsen wurden 17 491 Mk. erhoben. Auf Lombard-Conto waren am Quartalsschluß gegen Unterpfand 88 522 Mk. ausgeliehen. An Depositen waren 296 580 Mk. eingezahlt. — Für das verkaufte Grundstück Brandmühle waren 39 226 Mk. vereinnahmt und sind noch 60 Morgen Wiese und Acker in Parzellen zu verkaufen.

— [Die Zahl der außeretatsmäßigen Vizefeldwebel und Vizewachtmeister,] die aus den Gebührnissen der unbesetzten Sekondelieutenantsstellen als Offizierdienstthuer unterhalten werden, hat infolge der sich immer verringernden Zahl der unbesetzten Lieutenantsstellen am 1. April d. Js. abermals herabgesetzt werden müssen, nachdem dies erst am 1. November v. Js. geschehen war. Von den einzelnen Waffen kommen jetzt nur noch Infanterie und Train in Betracht, da bei den übrigen die „Manquements" von Sekondelieutenants aufgehört haben. Bei der Infanterie soll jedes Regiment mit hohem Etat nur noch 7 (bisher 8) derartige Vizefeldwebelstellen haben dürfen, jedes Regiment mit mittlerem Etat 6 (7) und mit niedrigem Etat 5 (6). Im Ganzen sind für das Gardekorps noch 75 (86), für die übrigen Armeekorps 58 bis 88 (68 bis 103) festgesetzt. Beim Train sind 19 (bisher 36) Stellen vorgesehen.

„Dummes Zeug, vor sechs Uhr darfst Du ohnehin nicht in Dein Bureau!"

„Ich darf nicht in —"

„Nein, Du darfst nicht! Glauben der Herr Landrath, sie hätten allein zu befehlen? Nichts da, die Frau Landrath ist auch noch da!"

„Ja, und in so ehrfurchtgebietender Gestalt!"

„Für meine Gestalt kann ich nichts! Also bis nach sechs Uhr rührst Du Dich nicht von der Stelle!"

„Aber, Pussy, was hat denn das zu bedeuten?"

Pussy warf ein ärgerliches Mäulchen auf.

„Gott, es sollte eine Ueberraschung für Dich sein, aber Lux hat d'rauf bestanden, ich soll Dir's sagen, und ich war so dumm, es ihr fest zu versprechen. Also da hilft's nicht, ich muß mein Wort halten! Ich hab' Dir was Hübsches schenken wollen in aller Stille, und zwar nicht von dem Geld, das Du mir giebst, — — nein, von dem, was Mama mir mitgab, und womit ich machen kann, was ich will! Es sollte mein erstes Geschenk für Dich in unserem neuen Heim werden . . . nein, nein, Du brauchst mich garnicht so stürmisch zu küssen, Du weißt ja noch nicht, was es ist!"

„Schon die Idee ist es werth, mit Küssen gefeiert zu werden — meine kleine, — süße —"

„Aber nicht doch! Ich will ja reden!"

„Dann rede also!"

„Dein Aktenschrank in Deinem Bureau, der sah mir eben so häßlich aus, weißt Du, so mit nichts drauf, so nüchtern für's Auge, — und da bin ich selbst in aller Stille zum Kunstschreiner Willbrecht gegangen und hab' einen Aufsatz für den Schrank bestellt."

„Zum Kunstschreiner —"

„Willbrecht, ja — zu dem aus der Marktstraße! Und heute um sechs Uhr hab' ich ihn herbestellt, damit er sich den Schrank ansieht und wir alles Nähere miteinander besprechen!"

„So? Und er hat gesagt, daß er kommen wird?"

„Ja, natürlich, — das heißt mit einem gewissen Vorbehalt! Er meinte, Du würdest es nicht gern sehen, daß er zu uns in's Haus käme wegen der politischen Gesinnung!"

„Er hat ganz richtig gemeint! Nun — und Du? Was hast Du ihm darauf geantwortet?"

„Ich hab' gesagt, Deine und seine politische Gesinnung, die hätte absolut nichts mit meinem Schrankaufsatz zu schaffen, und er soll nur ruhig herkommen, um ihn mit mir zu besprechen . . . . ich würde die Verantwortung tragen!"

Ruth, die auf ihres Mannes Knieen saß, fühlte, wie sein Arm, der sich bis dahin mit so zärtlicher Festigkeit um ihre Taille gelegt hatte, nachließ und sie nur noch locker umfaßte. Sie stand auf und setzte sich auf einen in unmittelbarer Nähe befindlichen Stuhl. Benno ließ es ruhig geschehen.

„Du hättest mich fragen sollen, ehe Du überhaupt zu dem Mann hingingst," sagte er gelassen.

„Also richtig, wie Lux vorausgesagt hat!" rief die junge Frau in hellem Erstaunen. „Lux meinte, Du würdest von mir verlangen, ich sollte Dich bei jeder Sache fragen, und ich sagte das wäre Unsinn. Sie hat doch viel Menschenkenntniß — — daß sie aber Dich richtig taxiren würde, wo Ihr zwei Euch so fremd gegenübersteht . . . . wer hätte das wohl gedacht?"

Der Landrath warf geringschätzig den Kopf hoch, als sei ihm Lux und ihre Menschenkenntniß eine völlig belanglose Sache.

„Warum sagtest Du, das wäre Unsinn?" examinirte er ruhig."

„Aber ich bitte Dich, es ist doch auch Unsinn!" ereiferte sich Ruth. „Ich wollte Dich eben überraschen, — und hätte ich das auch nicht gewollt . . . . ich kann doch nicht jedesmal, wenn ich einen Einkauf vorhabe, zu Dir gelaufen kommen und Dir dies wichtige Ereigniß melden!"

„Und warum nicht?"

„Ja, weil ich das erstens albern finde und meiner unwürdig, und weil ich zweitens den Zweck dabei nicht einsehen kann."

„Der Zweck ist der, Dich vor Uebereilungen und uns beide vor Unannehmlichkeiten zu bewahren."

„Mir leuchten keine Unannehmlichkeiten ein."

„Ob sie das thun oder nicht, ist ja schließlich gleichgültig! Mein einfaches Gebot muß Dir genügen. Wenn ich etwas bestimme, so habe ich eben meine Gründe dafür, und Du wirst Dich ihnen fügen!"

Der Landrath sagte das wieder in seinem gedämpften, gelassenen Ton und griff nach dem auf dem Tisch liegenden Altweiler Lokalblatt, in das er sich anscheinend sofort vertiefte, als sei nunmehr die ganze Sache abgethan.

Ruth sah ihn aus ihren großen Blauaugen staunend an. Sie zog ihm ohne Weiteres das Zeitungsblatt, das er in der Hand hielt, nieder, nahm es ihm fort, legte es auf die andere Seite des Tisches und stellte zur größeren Sicherheit die Fruchtschale aus Meißner Porzellan darauf.

„Ich bitte Dich, mit mir zu reden, Benno! Ich hätte Dir allerlei zu sagen. Nennst Du das eine Erklärung abgeben.

„Nein, mein Kind! Dies lag nicht in meiner Absicht — wozu sollte ich das wohl thun? Ich wiederhole Dir: in solchen Dingen hat mein einfaches Gebot Dir zu genügen!"

„Was nennst Du solche Dinge, meinst Du damit mein ganzes Thun und Treiben?"

„In und außer dem Hause — ja, Es versteht sich von selbst, daß es meiner Controle unterliegt."

„Auch solche harmlose Angelegenheiten, wie irgend ein Einkauf oder eine Besorgung?"

(Fortsetzung folgt.)

— [Das Singen als Gesundheitspflege.] Aus einem Vortrag, den Herr Privatdocent Dr. Kafemann in Königsberg im dortigen Kaufmännischen Verein „Ueber den Einfluß des Singens auf die Gesundheit im allgemeinen und diejenige einzelner Organe" gehalten hat, dürfte allen Sängern Folgendes von Interesse sein: Der Vortragende zeigte, wie täglich regelmäßig vorzunehmende Gesangsübungen auf das körperliche und geistige Wohlbefinden des Menschen den größten und günstigsten Einfluß auszuüben vermögen und ging besonders auf die sogenannte Athmungsgymnastik näher ein. Das Singen steigere das Nahrungsbedürfniß, verringere die Geneigtheit des Individuums zu Lungenerkrankungen, wirke vortrefflich auf das Herz, Milz und Leber und die Blutcirculation ein und erleichtere die Arbeit des Herzens. — Also: flott gesungen!

& [Aenderungen beim Sanitätscorps.] In den Rangverhältnissen und Chargenbezeichnungen der Sanitätsoffiziere sind vom 1. April ab folgende Aenderungen eingetreten. Die Eintheilung der Generalärzte und der Assistenzärzte in je zwei Klassen hört auf. Die bisherigen Generalärzte 2. Klasse erhalten den Rang der Obersten, die Divisionsärzte die Chargenbezeichnung „Generaloberarzt" mit ihrem bisherigen Range als Oberstlieutenants. Die bisherigen Assistenzärzte 1. Klasse werden „Oberarzt" und die bisherigen Assistenzärzte 2. Klasse „Assistenzarzt" benannt. Künftig erhalten je zur Hälfte die Oberstabsärzte 5850 Mk. und 5400 Mk., die Stabsärzte 3900 Mk. und 2700 Mark Gehalt jährlich. Nach Durchführung dieser Maßnahme, welche erst in mehreren Jahren nach und nach erfolgt, hört auch bei den Oberstabsärzten die Eintheilung in zwei Klassen auf.

+ [Löhnungszuschüsse der Militär-Kapellmeister.] Vom 1. April d. Js. ab werden den Stabshoboisten, Stabshornisten und Stabstrompetern bei den Truppen Zuschüsse zur Löhnung und im Falle der Pensionirung Zuschüsse zur Pension gewährt. Diese Löhnungszuschüsse betragen nach vollendeter 15jähriger, Militärdienstzeit, wobei Kriegsjahre nicht doppelt zu rechnen sind, vom 16. bis zum 20. Dienstjahre monatlich 15 Mk., vom 21. bis 23. 25 Mk., vom 24. bis 26 35 Mk., vom 27. bis 29. 45 Mk., vom 30. bis 32. 55 Mk., vom 33. bis 35. 65 Mk. und vom 36. bis zum Ausscheiden monatlich 75 Mk.

D [Falsche Zweimarkstücke] sind in letzter Zeit wiederholt in den Verkehr gebracht und in verschiedenen Orten angehalten worden. Dieselben tragen das Bildniß Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1883 und das Zeichen A., Hauptkennzeichen sind die bläuliche Farbe und der fettige Glanz.

+ [Viehzählung.] Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 hatte die Provinz Westpreußen im verflossenen Jahre 142874 Gehöfte, darunter 130148 mit Viehbestand; Pferde waren vorhanden 231740, Rindvieh 602451 Schafe 688520, Schweine 534373, Ziegen 94750, Gänse 217078, Enten 1671135 Stück; Ostpreußen hatte 189892 Gehöfte, darunter 179211 mit Viehbestand; Pferde 445700, Rindvieh 1021827, Schafe 726468, Schweine 779366, Ziegen 34530 Gänse 325307, Enten 232710, Hühner 2219587; Pommern 148408 Gehöfte, darunter 133460 mit Viehbestand; Pferde 206588 Rindvieh 656192, Schafe 1406953, Schweine 784525, Ziegen 87397, Gänse 206943 Enten 117559, Hühner 2039821. Der Regierungsbezirk Danzig zählte 45956 Gehöfte mit Viehbestand; Pferde 88112, Rindvieh 204747, Schafe 120301, Schweine 167328 Ziegen 35338, Gänse 76360, Enten 37649, Hühner 611260; der Regierungsbezirk Marienwerder hatte 84192 Gehöfte mit Viehbestand; Pferde 143628, Rindvieh 397704 Schafe 568219, Schweine 367045, Ziegen 59412, Gänse 140718, Enten 117871, Hühner 1059875.

⊙ [Innungsversammlungen.] Montag Nachmittag hielt auf der Herberge der vereinigten Innungen die Tischler- und Drechsler-Innung das Osterquartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen und drei Ausgelernte freigesprochen, nachdem sie außer den als gut befundenen Gesellenstücken auch im Theoretischen gut bestanden hatten. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Tischlermeister Bartlewski und Drechslermeister Borkowski wurden wiedergewählt. In der Besprechung über freie oder Zwangsinnung wurde für freie Innung entschieden. Herr Borkowski theilte mit, daß Seitens des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler an das Kuratorium der Fortbildungsschule die Anfrage gerichtet wurde, ob es nicht zweckfördernd wäre, den Fortbildungsschülern ein Abgangszeugniß beim Verlassen der Schule auszustellen. Das Kuratorium hat sich für die Einführung dieser Abgangszeugnisse erklärt. Für die Instandhaltung der Herberge wurden 10 Mark bewilligt und ein Betrag von 30 Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal angewiesen. — Zu gleicher Zeit hielt in den anderen Meistersaale die vereinigte Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Innung das Osterquartal ab. Es wurden die Kassenrechnungen geprüft, für richtig gefunden und dem Kassenführer Entlastung ertheilt, drei Lehrlinge wurden eingeschrieben. Für die Instandhaltung der Innungsbehältnisse wurden 10 Mark bewilligt.

⊙ [Die Redemptoristen-Patres] werden diesmal, wie wir hören, nur fünf Tage in Thorn weilen, nicht zehn — wie neulich berichtet wurde. Am Charfreitag, Nachmittags 4 Uhr, hält einer der Patres die erste deutsche Predigt in der Johanneskirche. Wie verlautet, verfolgen die Patres mit ihrem diesmaligen Hiersein hauptsächlich den Zweck, sich zu überzeugen, welche Wirkung die vorjährige Mission hierselbst gehabt hat.

§ [Unglücksfall.] Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Hohenkirch und Jablonowo, ungefähr 1 km vom Bahnhof Hohenkirch entfernt, ist am gestrigen Dienstag in vorgerückter Abendstunde der Bahnunterhaltungsarbeiter Marquardt vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden. Es ist anzunehmen, daß der Genannte, welcher sich nicht mehr im Dienst befand, nur der Lohnzahlung auf dem Nachhausewege beim Betreten des Bahndammes vom Zuge erfaßt worden ist. Erhebungen über die Ursache des Unfalls sind im Gange.

X [Verhaftet] und in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeführt wurden heute früh der Besitzer Finger aus Piaske und der Kantinenpächter Haupt vom Schießplatz, früher Pächter des städtischen Schankhauses II hierselbst, und zwar Finger wegen Meineides und Haupt wegen Verleitung des F. zu diesem Verbrechen. Wie wir hören, handelt es sich darum, daß Haupt, bevor er noch den Konsens zum Ausschank hatte, doch schon Getränke verschänkte. Er wurde dieserhalb angezeigt, und nun soll er den Finger überredet haben, zu beschwören, daß er (Haupt) noch keine Getränke ausgeschänkt habe. Finger leistete diesen Eid auch, und daraufhin wurden nun Beide verhaftet.

+ [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,25 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Bromberg" mit gemischten Gütern aus Danzig resp. Bromberg und „Wilhelmine" aus Königsberg mit Hanf, Heringen, Kleineisenwaaren und leeren Spiritus- und Weinfässern. Angelangt sind vier Gabarren aus Warschau, drei Kähne mit Kleie aus Wloclawek, ein Galler mit Ziegeln aus Antoniewo, 2 Kähne mit Steinen aus Nieszawa, drei Kähne mit Kohlen, Erbsen, Soda aus Danzig. Abgeschwommen drei unbeladene Kähne nach Bromberg, zwei Kähne mit Holz von Schulitz bezw. Culm. Geflößt neun unbeladene Kähne nach Polen.

Warschau, 6. April. (Eingegangen 1 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 1,85 Meter.

— Culmsee, 5. April. Am Sonntag veranstaltete unser Kriegerverein unter großer Betheiligung eine Feier des 60jährigen Militärdienst-Jubiläums und des 83. Geburtstages des Altreichskanzlers. Der zweite Vorsitzende, Herr Premierlieutenant Tilse, eröffnete die Festlichkeit mit einem Kaiserhoch. Der Schriftführer, Herr Lehrer Polaszek, feierte hierauf den Altreichskanzler und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck. Herr Fabrikinspektor Lehweß trug einige Gedichte auf den Fürsten und das Vaterland vor. — Nicht das Gnybowskische Grundstück, sondern das Affeldt'sche Grundstück hat Herr Dachdeckermeister Hubert für den Preis von 18 600 Mk. käuflich erworben.

× Thorn-Culmer Kreisgrenze, 5. April. Der Mühlenbesitzer J. Fenske in Griebenau (Kr. Culm) hat beim Pflügen auf seinem stark lehmhaltigen Ackerlande ein Stück Bernstein von der Größe einer starken Manneshand gefunden. Das Stück ist 15 cm lang, 9 cm breit und 4 cm stark. Die Farbe des Bernsteins geht mehr ins bräunliche. Der Besitzer beabsichtigt, da er ein so großes Stück Bernstein fand, speziell nach Bernstein graben zu lassen.

Vermischtes.

Ein großes Eisenbahnunglück wird aus Spanien gemeldet. Zwischen Caspe und Flise ist ein Zug in den Ebro gestürzt. Viele Personen sind verletzt.

Zu dem Dammbruch am Ohiofluß wird weiter berichtet Ein Mann wagte sich unter Lebensgefahr in einem Boot aus der überschwemmten Stadt Shawneetown nach der nächsten Telephonstation. Er erklärte, daß der Damm seit mehreren Tagen unsicher war. Als er durch die Stadt ruderte, hörte er überall das entsetzliche Geschrei ertrinkender Frauen und Kinder. Das Land sei meilenweit überschwemmt, die Katastrophe nehme stündlich an Grauen zu. Die Zahl der Ertrunkenen werde auf 300 geschätzt. Hier brach die Telephonmeldung ab, da der Mann zu erregt war, um länger sprechen zu können.

Gedenktafel deutscher Krieger an Kaiser Friedrich. Die deutschen Krieger beabsichtigen, an der Villa Zirio in San Remo eine Gedenktafel an Kaiser Friedrich anzubringen, wozu der jetzige Besitzer de Villeneuve seine Einwilligung gegeben hat. Der Vorstand des Verbandes deutscher Kriegsveteranen hat zur Inschrift die Verse von Ernst v. Wildenbruch gewählt: „Wandrer, der Du aus Deutschland herkommst! Hemme den Schritt. -- Hier der Ort, wo Dein Kaiser Friedrich lebte und litt. — Hörst Du, wie Welle an Welle stöhnend zum Ufer drängt? — Das ist die sehnende Seele Deutschlands, die sein gedenkt. Die Krieger Deutschlands ihrem Kaiser und Feldherrn." Diese Inschrift findet auf einer kunstvoll ausgeführten ehrernen Tafel Platz, die Ende August oder September d. J. fertiggestellt und angebracht werden soll.

Dem Studenten Goethe wollen litterarische und künstlerische Kreise ein Denkmal errichten. Am nächstjährigen 28. August, dem 150. Geburtstag des Dichters, soll das Denkmal in Leipzig, wo Goethe von Herbst 1765 bis 68 seinen Studien oblag, enthüllt werden.

In Brüssel wurde Madame Carpette, die Besitzerin eines Hauses, in dem Herren verschiedener Stände gehörig gerupft wurden, zu 15 Monaten Gefängniß und zehn Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt, die Kassirerin Delaet zu 4 Monaten und die Wuchrerin Vandeneyde zu 17 Monaten Gefängniß.

In der Reichsbank zu Berlin fand eine außerordentliche Revision am Dienstag statt; bis Mittag war die Bank geschlossen.

Wegen Verraths militärischer Geheimnisse ist, wie das „Leipziger Tageblatt" vernimmt, gegen den aus Edenkoben in Bayern gebürtigen Schriftsteller G. Minster die reichsgerichtliche Voruntersuchung eingeleitet worden.

In dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Chefredakteur des Berliner „Kladderadatsch" Trojan wurde vom Reichsgericht in Leipzig die Revision des Angeklagten verworfen. Wie bekannt, lautete das Urtheil in erster Instanz auf zwei Monate Festungshaft.

Ueber einen Unfall der Prinzessin Heinrich wird aus Kiel berichtet: Bei einer Spazierfahrt am Dienstag scheuten die Pferde des Hofwagens vor einer Lokomotive. Die Deichsel brach und die Prinzessin mußte den Wagen verlassen. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

Folgende Nachlese vom Geburtstage des Fürsten Bismarck bringen die „Hamb. Nachr.": Einem Kasten mit langen Thonpfeifen sind folgende lustige Zeilen beigelegt: Heute zum Geburtstagsfeste — Bringe ich ganz sel'ne Gäste — Pfeifen sind es ja von Thon — Und es wär mein höchster Lohn, — Wenn mein Fürst sie könnt' gebrauchen, — Würde täglich daraus rauchen, — Dann erfreute Bismarck sehr — Wilhelmine Staudener. — Ob Wilhelmine der „höchste Lohn" zu Theil wird, muß leider bezweifelt werden; denn so gut die Gabe auch gemeint ist, steht es dennoch ziemlich fest, daß der Fürst seinen bewährten langen Studentenpfeifen treu bleiben und zu den weißen Holländern schwerlich übergehen wird. Das Schicksal der schönen Pfeifen wird wohl das gleiche sein, wie das des Fahrrades, das ein Fabrikant dem Fürsten verehrt hat. Gewiß wünschen wir Alle, daß der Altreichskanzler noch wieder in den vollen Gebrauch seiner Gehwerkzeuge kommen werde; daß er diese aber dann zum Radeln ausbilden wird, ist kaum zu erwarten.

Die deutsche Kommunisten-Gemeinde Zoar in Ohio (Nordamerika) ist aufgelöst worden. Ihr Besitz bestand aus Boden und großen Viehheerden. Der liegende Besitz umfaßte gegen 2800 Hektar guten Landes. Der Gesammtwerth alles Eigenthums wurde auf 3 Millionen Dollars veranschlagt und unter 92 Personen, die den Rest der ursprünglich 500 Köpfe starken Kommunistengemeinde darstellten, vertheilt. Auf jede Person entfiel demnach Eigenthum im Werthe von über 32 500 Dollar.

Im Schneekleid zeigt sich jetzt, wie aus Basel berichtet wird, die Umgebung der Berge bis tief herunter, während vor vier Wochen sommerlich warmes Wetter herrschte, so daß man ohne Ueberzieher Spaziergänge unternahm, Blumen pflückte und selbst den Schweiß von der Stirn wischte. Wenn auch die Launen des Wetters oft zum Scherz herausfordern, da Schneefall, Gewitter und Sonnenschein in 24 Stunden einander folgen, so klagt doch namentlich die Südschweiz und Oberitalien bis zur Riviera über die Verschiebung der Jahreszeiten. Nicht nur in Airolo, an der Mündung des Gotthardtunnels, liegt der Schnee meterhoch, sondern auch in Tessin und im Waadtland haben die Schneefälle sogar den Verkehr gestört. In der Umgebung von Bern zählte man 1200 zerrissene Telegraphen- und Telephondrähte; in Lausanne lag der Schnee 35 cm; Berisal am Simplon ist 2 m tief eingeschneit; in Graubünden sind einige Orte ganz abgeschnitten, so daß man besorgt ist, ob die zu Ende gehenden Wintervorräthe für die Bewohner noch ausreichen werden. Sicherlich sind viele Mandel- und Pfirsichbäume, die schon Anfangs März in schönster Blüthe standen, der Witterung zum Opfer gefallen.

Unvorsichtiges Umgehen mit dem Gewehr hat wieder ein Menschenleben gefordert. Aus Pleschen wird berichtet: Dieser Tage besuchte der siebzehnjährige Wirthssohn Wladislaus Czerniak aus Grodzisko seinen Verwandten, den Schulzen Derwich in Zawade. Da der Letztere zum Wochenmarkt in Pleschen war, bat Cz. seinen vierzehnjährigen Vetter, ihm die Flinte seines Vaters, der Jagdpächter ist, zu borgen. Der junge D. gewährte ihm nicht nur diese Bitte, sondern brachte auch eine Patrone mit, die gleich in den Lauf gesteckt wurde. Inzwischen war der Schulze heimgekehrt. Um Scheltworten zu entgehen, nahm Cz. die Flinte, deren Hahn heruntergelassen war, und wollte sie eiligst durch eine Spalte in der Scheune verbergen. Den Kolben gegen die Scheune, den Lauf zu sich gerichtet, so stieß er die Flinte in den Spalt; hierbei brach der Hahn, der Schuß ging los und traf Cz. in die Brust, der noch einige Schritte taumelte und dann todt zusammenbrach.

Vom Chantant zur Universität. Diesen kühnen Sprung hat eine Berliner Chansonnette, Frl. Marie Jäckel, gemacht. Ein aus vornehmer Liverpooler Familie stammender junger Techniker hatte sich vor ca. drei Jahren mit der jungen Dame verlobt, deren Schönheit und Anmuth den anfänglichen lebhaften Widerstand des Schwiegervaters besiegten. Ehe es zur Heirath kam, starb der junge Mann und die Braut folgte dem greisen Vater nach England. Dank ihrer ungemeinen Begabung gelang es ihr in kurzer Zeit nicht nur die großen Lücken ihrer Bildung auszufüllen, sondern auch vortrefflich Englisch zu lernen und weitere Kenntnisse zu sammeln, so daß sie sich jetzt dem Studium der Medizin zugewandt hat und sich nach Absolvirung ihres Studiums eventl. in Berlin als Aerztin niederzulassen gedenkt.

Französische Adresse. Die Dampfmühlen-Aktiengesellschaft in Stettin erhielt kürzlich aus Frankreich einen Brief mit der Aufschrift: „Monsieur Roggenmehl. Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft, Allemagne", — Wenn der Franzose nicht gerade das Wort „Stettiner" beigefügt hätte, wäre der Brief wohl schwerlich an den richtigen Ort gelangt, denn in „Allemagne" giebt es viele „Monsieur Roggenmehl".

Ueber die Entführung einer schönen Griechin, die als Chantantsängerin in einem der dortigen Café-Konzerts auftrat, wird in Konstantinopel viel geredet. Ihre Eltern hätten sich an die Polizei gewendet; doch letztere erklärte, in der Sache nichts thun zu können, ihre Tochter befände sich an einem sicheren Ort, d. h. im Harem irgend eines einflußreichen Paschas. Wie es heißt, haben sich übrigens in den letzten Monaten mehrere ganz ähnliche Vorfälle in Konstantinopel abgespielt.

Ueber die Erlangung des medizinischen Doktortitels ist soeben, wie wir schon kurz mittheilten, eine wichtige neue Bestimmung getroffen worden. An den meisten deutschen Universitäten kann die medizinische Doktorpromotion schon vor Ablegung der ärztlichen Staatsprüfung erfolgen. Dies hat den Nachtheil, daß die in solcher Weise promovirten Mediziner, auch wenn sie das Staatsexamen nachher nicht bestehen, sich Doktoren der Medizin nennen dürfen und dadurch in vielen Kreisen die Auffassung erwecken, als ob sie approbirte Aerzte seien, während dies in der That nicht der Fall ist. Anders ist es nun bei den medizinischen Fakultäten zu Gießen, Leipzig und Rostock. Hier kann der medizinische Doktortitel — abgesehen von besonderen Dispensen, z. B. für Ausländer — in der Regel erst nach Bestehen der ärztlichen Staatsprüfung erlangt werden. Wie die „National-Zeitung" zuverlässig erfährt, ist jetzt auch für die medizinischen Fakultäten in Preußen eine ähnliche Bestimmung getroffen worden, die indessen erst am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten soll, damit die bereits in der Vorbereitung auf das Doktorexamen befindlichen Kandidaten in ihren Studienplänen nicht gestört werden.

Die Technik in Amerika. Ueber den Einfluß der Technik auf die amerikanischen Lebens- und Verkehrsverhältnisse sprach jüngst Professor Gutermuth-Darmstadt im Frankfurt Mainer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure. Der Redner kam zu dem Schluß, daß Amerika heute schon kulturell und materiell die alte Welt übertreffe. Techniker und Ingenieure erfreuen sich hohen Ansehens. Das ganze Land ist mit technischen Schulen übersäet, es existirt kein Gymnasium, das nicht auf praktische Ausbildung in den technischen Wissenschaften sieht. Zweihundert technische Hochschulen beweisen das Aufblühen des technischen Unterrichtswesens, für das Staat und Private stets eine offene Hand haben. Wenn auch gegenwärtig der „Materialismus" vorherrscht, so ist doch z. B. jetzt schon zu erkennen, daß sich allmählig eine Umwandlung zu den idealen Anschauungen vollzieht. Die Schaffung einer Künstler-Akropolis in San Franzisko wurde als Zeuguiß dafür angeführt. Wir gewinnen aus Allem, was wir in Amerika sehen, die Ueberzeugung, daß das amerikanische Volk einer Zukunft entgegengeht, welche die bisher von uns gekannte Kultur weit hinter sich lassen wird.

Neueste Nachrichten.

Washington, 5. April. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses sind heute davon benachrichtigt worden, daß Schiffe nach Habana entsendet sind, um den amerikanischen Konsul Lee und die übrigen Konsulatsbeamten an Bord zu nehmen. Alle Amerikaner wünschen Kuba zu verlassen. Lee telegraphirte aus Habana, daß es ihm im Falle der Kriegserklärung unmöglich sei, die amerikanischen Staatsangehörigen vor Sonntag von Kuba zu befördern.

Rom, 5. April. Die „Agenzia Stefani" erfährt aus Madrid, Spanien habe zur selben Zeit, als es die guten Dienste der Mächte erbat, sich auch an den Papst gewendet. Die vom Papst infolge dieses Ersuchens ergriffene Initiative bestehe bis jetzt lediglich in einer Vermittelung zu Gunsten eines Waffenstillstands mit den Aufständischen auf Kuba.

Yokohama, 5. April. Ein großer Theil der japanischen Presse und des Publikums dringt in das Kabinet, die aktive Politik angesichts der gegenwärtigen Lage in Ostasien einzuschlagen. Die britische Aktion betreffend Weihaiwei rief Sensation hervor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. April um 7 Uhr Morgens: + 2,62 Meter. Lufttemperatur: 0 Grad Cls. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 7. April: Wolkig, meist heiter, warm. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 35 Minuten, Untergang 6 Uhr 52 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 18 Min. bei Tag, Unterg. 5 Uhr 10 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 4.	5. 4.		6. 4.	5. 4.
Tendenz der Fondsb.	matt	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,30
Russ. Banknoten.	216 45	216 45	„ „ 4%	——	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,20
Oesterreich. Bankn.	170.10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25 25	25 35
Preuß. Consols 3 pr.	98,-	98 20	Ital. Rente 4%	93 —	93,40
Preuß. Consols 3½ pr.	103 50	3,60	Rum. R. v. 1894 4%	94 50	94 30
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,60	Disc. Comm. Antheile	200.—	201 25
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	177,90	1 8,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	1 3 60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	— —
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93.—	92 80	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	103¼	103¼
			Spiritus 70er loco.	47,80	48,—

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Köstritz, R. j. L., Thüringen. Die auf ein elfjähriges Bestehen zurückblickende Gärtnerlehranstalt in Köstritz, höhere Fachschule für Gärtner, welche unter der Leitung des Direktors Dr. H. Settegast steht, wurde im laufenden Wintersemester von 93 Gärtnern besucht, die sich der Nationalität nach wie folgt vertheilen: Provinz Brandenburg 13, P. Sachsen 12, Pr. Schlesien 6, Pr. Westfalen 3, Pr. Hannover 3, Rheinprovinz 3, Pr. Posen 3, Provinz Hessen-Nassau 3, die übrigen preußischen Provinzen 6, Königreich Sachsen 11, Kgr. Bayern 3, Kgr. Württemberg 2, Großherzogth. Baden 2, die übrigen deutschen Staaten 14, Rußland 2, Oesterreich 2, Italien, Brasilien, Frankreich, Luxemburg, Guatemala je 1. Infolge der günstigen erzielten Resultate hat sich die Frequenz von Jahr zu Jahr gesteigert und darf die Anstalt gegenwärtig als die stärkstbesuchte Bildungsstätte für Gärtner bezeichnet werden Die Frequenzliste ergiebt:

1887	Sommer	8,	Winter	9,	zusammen	17
1888	„	9,	„	14,	„	23,
1889	„	10,	„	15,	„	25,
1890	„	17,	„	26,	„	43,
1891	„	31,	„	32,	„	63,
1892	„	33,	„	57,	„	90,
1893	„	49,	„	62,	„	111,
1894	„	51,	„	77,	„	128,
1895	„	77,	„	90,	„	167,
1896	„	76,	„	94,	„	170,
1897	„	84,	„	93,	„	177.

Mitte März fand die Schlußprüfung statt, welcher Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz, die Mitglieder des Kuratoriums und zahlreiche Väter der Besucher der Anstalt beiwohnten. Es erhielten für hervorragende Leistungen die ausgesetzten Ehrenpreise die Gehilfen: Hugo Schnaare, Grund, Rheinprovinz, Herm. Denstedt, Groß-Vielist, Mecklenburg, Paul Fricker, Heidelberg, Baden. Die Anstalt zerfällt in Abth. I Gehilfenkursus mit einjähriger Dauer Abth. II Lehrlingskursus für Söhne angesehener Eltern, die gleichzeitig auf wissenschaftliche und praktische Ausbildung Werth legen. Abth. III Kursus für angehende Gärtner, die neben der Fachbildung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben wollen. Köstritz liegt in dem lieblichen Elsterthale und ist seit dem Anfange des Jahrhunderts eine Pflegestätte des Gartenbaues gewesen.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die Besten, im Tragen unverwüstlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direkt erhältlich zu wirklichen Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Kgl. Hoflief.



Heute früh 5 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Gottfried Prost

im 40. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 6. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. April, Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt. 1436

Bei der unter Nr. 702 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma

F. Duszynski

in **Thorn** ist heute eingetragen worden, daß die Firma durch Kauf auf den **Kaufmann Anastasius Siudowski zu Thorn** übergegangen ist.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 1010 die Firma **F. Duszynski in Thorn** und als deren Inhaber der **Kaufmann Anastasius Siudowski zu Thorn** eingetragen worden.

Thorn, den 3. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5% aus.

Thorn, den 1. April 1898.

Der Sparkassen-Vorstand.

Werthvoll. Düngematerial.

Auf unserem Klärwerk Fischerstraße sind an **jedem Dienstag Klar-Rückstände** für 20 Pfg. pro cbm zu haben. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückstände durch den Fortfall der Kalkmischung einen bedeutend höheren Werth für **landwirthschaftliche Zwecke** erzielt haben. (2329)

Die Abfuhr muß in dichten Wagen erfolgen und wollen sich Reflektanten an den Maschinenmeister des Klärwerks melden.

Thorn, den 31. März 1898.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk 3,30,

zur **XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 17. Mai 1898. — Loose à Mk. 1,10 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung“.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk

9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk, gebrannt 9.— Mk.

9½ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.

9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk

9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk, gebrannt 11.— Mk

9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk, gebrannt 11.25 Mk.

9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco Haus.**

Emil Sonnenburg,
1735 **Coepenick-Berlin.**

Conserven.

2 Pfd. Stangen-Spargel	Mk.	1,50
2 „ Schnitt-Spargel .	„	1,00
2 „ Schnitt-Bohnen .	„	0,45
2 „ junge Erbsen . .	„	0,60
2 „ gemischtes Gemüse .	„	0,90
Feinsten Leck-Honig Pfd. .	„	0,80
Blüthen-Honig	„	0,60
Preißelbeeren	„	0,50

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Eheleute!

Bestellen Sie schnell die illustr. ärztl. Schrift von **Fr. Weber die Ehe mit wenigen Kindern.** Gegen Einsendung von **nur 70 Pf.** in Marken od. gegen Nachnahme erfolgt portofreie Zusendung als Brief. **Versandhaus v. H. Gutbier Berlin W. 62**, Schillerstrasse 4. Umtausch gestattet. (No. 307.)

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferinnen, Buffetfräul., Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 1478

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Metzer Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 50 000, Loose à M. 3,50

Königsbergerger Pferde-Lotterie, — Loose à Mk. 1,10,

Stettiner Pferde-Lotterie, — Loose à Mk. 1,10 zu haben bei 2267

Oskar Drawert, Thorn

Preisselbeeren

in Zucker gekocht

per Pfd. 40 Pf.

S. Simon.

Feinste Messina-Apfelsinen, 12 Stück 0,80 u. 1,00 Mk., **12 Stück Messina-Citronen** 75 Pf., **Ital. Blumenkohl** 40 u. 45 Pfg. empfiehlt 7984

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Blauen u. weißen Mohn

empfiehlt (2346) **A. Kirmes.**

Bromberger 1896. auswuchsfreies

Kaiser-Auszugmehl,

per Pfd. **25 Pfg.**

Stettiner Press-Hefe,

per Pfd. **50 Pfg.**

empfiehlt *Carl Sakriss*, Schuhmacherstr. 26.

Fr. C. Plichta, Modistin

jetzt Neustädt. Markt 14 empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen 4—6 Mark.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handl.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39**

Für unser **Speditionsgeschäft** suchen wir einen

jungen Mann

möglichst mit der Branche vertraut.

Gebrüder Tarrey.

---

2 Lehrlinge

können eintreten bei

Kawski, Klempnermeister, Coppernikusstraße.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung können unter vortheilhaften Bedingungen eintreten in der Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Junges anständiges Mädchen,

die Wirthschaft erlern., in Handarbeit erfahren, wünscht

Stellung

von sofort oder 15. zur Stütze, vielleicht zur Mithilfe im Geschäft. Schankgeschäft ausgeschlossen.

Offerten bitte unter **N. 100** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Als

Vorleserin

für die Vormittagsstunden von **11 bis 12 Uhr** wird ein **junges Mädchen** gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten mit kurzem Lebenslauf unter **J. T. 1367** in der Exped. der „Thorner Zeitung“ niederzulegen.

Gesucht

in großes starkes 17—18 Jahre altes

Mädchen

zur **Bedienung von Maschinen** in einem technischen Betriebe Meldungen von **9 bis 10 Uhr Vormitags** in der Expedition der „Thorner Zeitung“.

Köchinnen u. Mädchen für Alles

empf. Frau **M. Zurawska** Hohestr. 7, part.

Pensionäre

finden gewissenhafte gute Aufnahme

Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

Pelzsachen

auch Wollsachen 2c. werden nach langjährigen fachmännischen Erfahrungen in eigenen dazu passenden Räumen zur Conservirung unter Garantieschein gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

C. Kling, Kürschnermeister,

Breitestraße 7. **Eckhaus.**

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 **Hauptgewinne:** 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige **Equipagen** mit **120 Reit u. Wagen-Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Biefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme

Die arme Kleine.

Eine Familiengeschichte

von

Marie von Ebner-Eschenbach.

Die „**Gartenlaube**“ eröffnet mit diesem neuesten Werke der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.

Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis u franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Gerechtestr. 2,

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins

(mehrfach prämiirt.)

Atelier für Portrait-Malerei.

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Unser Lager in

photogr. Artikeln

ist vollständig completirt

Anders & Co.
Thorn.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,

Thorn. *Artushof.*

Siphon-Bier-Versandt

Nürnberger Tucherbräu, dunkel 2,50 Mk.

Nürnberger Tucherbräu, lichten, Münchener Farbe, 2,50 Mk.

Kuntersteiner Bürgermeisterbräu 1,75 Mk.

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Walter Lambeck, Thorn.

Fabrik für Kautschuk- & Metallstempel

Gravir-Anstalt — Mech. Werkstatt

Räder-Datum-Stempel in allen Sprachen.

Stempel jeder Art in bester Ausführung.

Taschen-Stempel

Federhalter mit Stempel u. Petschaft

Automat in allen Grössen.

Uhrkapsel mit Stempel. Selbstfärber mit u. ohne Datum. Medaillon mit Stempel.

Malton-Weine

Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn. Kulmerstraße.

Feinste Delikateß Schinken

empfiehlt (2347) **A. Kirmes.**

Wohne jetzt

Altstädt. Markt 15

2 Treppen,

neben der Kaiserl. Post.

Paul Richter,

Baugeschäft. 1435

---

1 möbelirtes Zimmer zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstr. 55.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I**

Eine Wohnung

zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

Möbl. Zimmer

nebst Kabinet zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

Die von Herrn Bauinspector **Hausknecht Brombergerstraße 33** innegehabte

Wohnung

ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Eine Wohnung

in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.

Gerstenstr. 6. Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.

1031 **Soppart.**

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,

Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Donnerstag, den 7. April cr.

Abends 8 Uhr

findet im Saale der Gastwirthschaft **Rüster** (Soldatenheim)

in Mocker, Thornerstr. 11

ein

Evangelisations-Vortrag

statt.

Eintritt frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

1429 **W. Jörn,** Prediger.

Gasthaus Lulkau.

2. Osterfeiertag, von 3 Uhr ab

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet 1432

F. Heinemann.

Gründonnerstag-Bretzel,

gefüllte und ungefüllte in bekannter Güte empfiehlt

J. Dinters Ww., Schillerstr. 8.

NB. **Bestellungen auf Osterkuchen** nimmt jederzeit entgegen **D. O.**

II. Gemeinde-Schule.

Mädchen-Volksschule für die Innenstadt und die Kulmer Vorstadt.

Bäckerstraße 49.

Die Aufnahme für das neue Schuljahr findet **Mittwoch, den 13 April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1** statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein vorzulegen. Von anderen Schulen kommende Schülerinnen haben das Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wieder-Impfschein mitzubringen, außerdem ihre Schulbücher und Hefte.

2418 **Lottig.**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)

C. B. Dietrich & Sohn

Die von Herrn Rechtsanwalt **Schlee** bewohnte Wohnung, **Schiller- u. Breitestraßen-Ecke,** bestehend aus 6 Zimmern, Balkon und Zubehör, I. Etage, vom 1. October d. J. zu vermiethen. 2274

Frau **Sophie Schlesinger.**

In meinem Hause **Brückenstraße 11** sind noch

Herrschaftl. Wohnungen

von 7 Zimmern und allem Zubehör, komfortabel eingerichtet, Gas- und Badeeinrichtung, per sofort zu vermiethen.

Max Pünchera,

1930 **Strobandstraße 5.**

Brombergerstraße 46,

I. Etage sind die z. Z. freien, **Räumlichkeiten,** sowie **Stallung** von sofort zu vermiethen. Besichtigung betr. u. Auskunft **nur Brückenstr. 10. Kusel.**

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 7. April 1898.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 6½ Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl. Herr Superintendent Rehm.

Charfreitag, den 8. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 6½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Superintendent Hänel.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.

Nachher Beichte und Abendmahl

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Vorlesung der Leidensgeschichte und heil. Abendmahl. Herr Superintendent Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Predigt. cand. theol. Mintzlaff.

Mädchenschule in Mocker.

Vor- und Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Nachm. 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Hoffmann aus Tütz.

Gemeinde Lulkau.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachher Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Hiltmann.

Schule zu Ernstrode.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Nachher Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.

Nachher Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Ullmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.